

Ulmer Hof



Gedenken an den Feuersturm des Krieges

Von der Marienkapelle am Marktplatz führt eine Strasse **nach Norden** zur Juliuspromenade, in deren Verlauf sich eigentlich unerwartet ein kleiner Platz öffnet, der "[Ulmer Hof](#)".

Der **Name dieses Ortes** hat nichts mit der Stadt Ulm zu tun, sondern **geht zurück auf einen Bürger diesen Namens**, dessen Anwesen sich dort schon im 14. Jahrhundert befand. Ein **grosser gotischer Hof, welcher dann den Besitz des Bürgerspitals übergang** und später im 17. Jahrhundert von den Schweden schwer geplündert und verwüstet wurde. Anschliessend verfiel das Areal die meiste Zeit über, bis in der Mitte des 19. Jahrhunderts endlich eine neogotische - sehr beliebt damals - Restauration folgte.

Nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges erfolgte nicht etwa der Wiederaufbau, sondern nach einigen Jahren des Hin und Her **der Abbruch** der eigentlich besser als andere noch erhaltenen Anlage, **um einen Strassendurchbruch zur Juliuspromenade zu schaffen**. Dadurch erst entsteht der Platz, den wir heute kennen, welcher zunächst als Parkplatz und Tankstelle (!) diente.

Die eigentlich von Anfang an vorgesehene **Platzgestaltung** findet **erst über 30 Jahre später Mitte der 1980er Jahre** statt. **Begrünung, ein paar Bänke und zwei Bäume dazu**.

Wirklich interessant, erwähnens- und betrachtenswert ist aber vor allem die **von dem regionalen Künstler Klaus Rother geschaffene Plastik, welche an die Zerstörung Würzburgs im 2. Weltkrieg und die anschließende Leistung des Wiederaufbaus erinnert**. - Sie wird als verkohlter Baumstamm beschrieben mit der der zunächst brennenden Stadt und 4 Aststümpfen in Reliefszenen zu beispielhaften Momenten von Zerstörung und Wiederaufbau. Das ist sicher nicht falsch und man mag das so interpretieren, ich jedoch sehe eine **Feuersäule mit den Bildern der Zerstörung und so etwas wie eine daraus letztlich aufsteigende Kraft des Neuanfangs ...**

Ganz gleich, wie man diese Plastik sehen und verstehen möchte, entscheidend ist die sehr gelungene **Erinnerung an diese dunkelste Stunde der Stadt** und die sehr interessant ausgeführte Arbeit, die dazu einlädt sie von allen Seiten aufsteigend zu betrachten.

Der Platz in der Gesamtheit ist leider nicht so sehr einladend gelungen, was weniger an der Bemühung um Gestaltung liegt, sondern mehr in der Tatsache, dass zusätzlicher Platz für die Einfahrt einer Tiefgarage gebraucht wurde und die umgebenden Wohnanlagen nicht gerade als 'Hingucker' bezeichnet werden können. Mitten im Herzen der Altstadt ist das natürlich ein wenig schade, aber verständlicherweise auch den Folgen dieses letzten grossen Krieges geschuldet. Die "Feuersäule" erinnert daran.

TIPP: Nur **einige Meter vom Ulmer Hof entfernt** findet sich in der Bronnbachergasse Richtung Main der "**Fichtelsche Hof**". Ein wunderbares **Barockpalais um einen sehenswerten Innenhof herum aus dem frühen 18. Jahrhundert**, das sich ursprünglich in Klosterbesitz befand und dann von dem fürstbischöflichen Hofkanzler Fichtel in dieser Weise neugestaltet wurde. Daran **mitgewirkt haben sowohl Balthasar Neumann als auch** der Wiener Hofarchitekt **Johann Lucas v. Hildebrandt**. Neben der Fassade und dem Durchgangsportal ist vor allem auch das barocke Treppenhaus eine echte Schau.